

Gestaltungsempfehlungen für Freiräume

Hofräume

Traditionell waren die Hofräume Wirtschaftsbereiche und nur im erforderlichen Maß befestigt. In der Dorfregion ist gelegentlich noch Feldsteinpflaster im Bereich von Hofzufahrten erhalten.

Altes Natursteinpflaster sollte möglichst erhalten bleiben bzw. wiederverwendet werden. Daneben ist auch ein qualitätsvolles Betonsteinpflaster möglich, das auch als Rasenfugenpflaster verlegt werden kann. Für stark vom landwirtschaftlichen und / oder gewerblichem Verkehr beanspruchte Flächen muss ein Verbundpflaster verwendet werden, das beispielsweise durch unterschiedliche Farbgebung gegliedert werden kann. Die Randbereiche der Höfe sollten begrünt werden.

Für die das Ortsbild prägenden Baumbestände sind gelegentliche Pflegemaßnahmen und Nachpflanzungen erforderlich. Wenn sich mehrere Eigentümer zusammenschließen, kann für eine solche „gebündelte“ Maßnahme ein Zuschuss im Rahmen der Dorfentwicklung gewährt werden.

Hausgärten und private Freiräume

Der dörfliche Garten diene der Selbstversorgung der bäuerlichen Familie. Er zeichnete sich durch Schlichtheit, Zweckmäßigkeit und Robustheit aus. Charakteristisch ist das Nebeneinander von Obst, Gemüse und Zierpflanzen. Diese Grundsätze sollten zum Erhalt ländlicher Gartentradition bei der Umgestaltung von Gärten beachtet werden.



Kleiner geschützter Hofraum mit Kontakt zum öffentlichen Raum



Hausgärten bereichern das Ortsbild

Hausbäume

Sie dienen der harmonischen Einbindung des Anwesens. Ein großkroniger Laubbaum spendet im Sommer Schatten und lässt im Winter die Sonne hindurch. In der Dorfregion sind als Hausbäume vor allem Eiche, Rosskastanie und Linde vorhanden, außerdem Blutbuche, Walnuss und Obstbäume. Für eine Neupflanzung geeignet sind darüber hinaus Berg- und Spitzahorn sowie Esche. In neuen Siedlungsbereichen können zur Verbesserung des Kleinklimas auch klein- und mittelkronige Bäume verwendet werden.

Vorhandene **Laubbäume** und **Obstbäume** sollten unbedingt erhalten bleiben. Alte Obstbäume lassen sich durch einen fachgerechten Schnitt oft für viele Jahre verjüngen. Fehlt es an Fachleuten zur Durchführung der Pflegemaßnahmen, wird angeregt, die Bäume für Obstbaumschnittkurse (z. B. über die Kreisvolkshochschule) zur Verfügung zu stellen. Insgesamt sollte auf rechtzeitige Nachpflanzung geachtet werden. Für die Nachpflanzung sollten hochstämmige Obstbäume robuster Sorten verwendet werden.

Laubsträucher

Sie dokumentieren mit Blüten- und Fruchtschmuck sowie der Herbstfärbung besonders gut den jahreszeitlichen Wechsel. Da es auch herbst- und winterblühende Arten gibt, kann durch eine geschickte Auswahl ein über das ganze Jahr verteilter Blühaspekt erzielt werden. Heimische Sträucher haben außerdem eine wichtige Bedeutung für den Artenschutz. Sie dienen beispielsweise als Nektarpflanze für Tagfalter und Bienen oder als Nistplatz und Nährgehölz für Vögel.

Stauden



Dörfliche Stauden

Hierbei handelt es sich um dauerhafte Blütenpflanzen, die im Gegensatz zu den einjährigen Sommerblumen jedes Jahr wiederkommen. Typisch dörfliche Stauden sind u. a. Pfingstrose, Rittersporn und Tränendes Herz. Wildstauden, Farne und Gräser eignen sich ebenfalls gut für naturnahe pflegeleichte Pflanzungen. Ergänzend wirken Zwiebelpflanzen wie Winterling, Schneestolz, Schneeglöckchen, Märzenbecher, Wildkrokus und Blausternen.

Auch über den Anbau von Obst und Gemüse sollte wieder nachgedacht werden. Dies muss nicht der große Gemüsegarten sein. Schon einige Kräuter, Beerensträucher und Salat dienen als „Naschgarten“ und führen die Tradition der ländlichen Gartenkultur fort. Blühende Kräuter haben außerdem eine hohe Bedeutung als Nektarpflanzen.



Flieder ist ein dorftypischer Laubstrauch

Bei der Pflege des Gartens lassen sich gemäß dem Motto „weniger ist mehr“ Kraft, Zeit und Geld sparen. Gleichzeitig dient dies den dorfkologischen Zielen. In diesem Zusammenhang werden folgende Hinweise gegeben:

- Bodendeckende Staudenpflanzungen und Mulchdecken vermindern den Pflegeaufwand,
- Laub sollte unter Sträuchern und zwischen Stauden liegen bleiben, wo es schützende Decken und Humus bildet,
- statt Unkraut- und Insektenvernichtungsmittel zu verwenden, sollten Nützlinge gepflegt werden, beispielsweise durch naturbelassene Ecken, Bau von Nisthilfen und ähnliche,
- bei Verzicht auf Düngung entwickelt sich bei den vorherrschenden Bodenverhältnissen ein artenreicher Extensivrasen,
- auf Torf sollte verzichtet werden, da es entgegen der verbreiteten Meinung nicht zur Verbesserung des Bodens beiträgt, sondern zur Versauerung; mit Komposterde lässt sich hingegen ein fruchtbarer Gartenboden entwickeln,
- Dörfliche Pflanzengesellschaften können erhalten werden, wenn Randbereiche nur selten gepflegt werden.



Hortensien



Apfel

Informationen zur Dorfentwicklung erhalten Sie unter www.oesingen-ummern.de und bei:

Stadtlandschaft

Dr. Harald Meyer
Lister Meile 21, 30161 Hannover
Tel. 0511/14391
harald.meyer@stadtlandschaft.de

KoRiS

M.Sc. Naima Gödecke
Bödekerstr. 11, 30161 Hannover
Tel. 0511/590974-30
goedecke@koris-hannover.de

Ansprechpartnerin für die Gemeinden

Regina Hannuschka
Am Fuhrenkamp 1, 29393 Gr. Oesingen
Dorfstraße 21, 29369 Ummern
Tel. 0152 21437068
info@oesingen-ummern.de